

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Druck-Gründet von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6660-52.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Sonntagsblätter. Mt. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Verhältnissen ordnen sich dem entgegen. In Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“ Nr. 19, sowie die Anzeigerblätter in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die „Wiesbadener Anzeiger“ und in den benachbarten Gebieten und im Rheingebiet die betreffenden „Wiesbadener Anzeiger“.



Einzelnen-Preis für die Beile: 20 Pf. für deutsche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 25 Pf. in deutscher Sprache; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.25 Mt. für deutsche Anzeigen; 1.50 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in längeren Zeitintervallen entsprechender Nachlässe. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in längeren Zeitintervallen entsprechender Nachlässe.

Abgabe-Nummern: für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die Wiesbaden-Region bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Pürow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerücktem Tage und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 20. Juli 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 364. - 65. Jahrgang.

Der neue Kanzler vor dem Reichstag.

Erfolgreiche deutsche Gegenoffensive in Galizien!

Die russischen Stellungen bei Bzow in breiter Front durchbrochen!

Der deutsche Abendbericht vom 19. Juli.

W. T.-B. Berlin, 19. Juli, abends. (Umständl. Drahtbericht.) In Flandern dauert die Artilleriebeschäftigung an.

Herausgehört durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung trotz ihrer Friedensbestrebungen an unseren Fronten unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Bzow in breiter Front durchbrochen.

Der große Tag im Reichstag.

Der Reichskanzler der Uebergangszeit.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Es war die Rede eines Reichskanzlers der Uebergangszeit. Man muß sich fragen, wie sie anders hätte lauten sollen. Ein äußerst befähigter Beamter wurde beauftragt, das Mittelding zwischen der hergebrachten Verwaltung der kommenden parlamentarisierten Regierung zu schaffen. Billiggemäß stellte sich der neue Kanzler mit dem einen Fuß in die Vergangenheit, mit dem anderen in die Zukunft. So erweckte er in gewisser Beziehung den Eindruck des Schwankens. Nur ein Equilibrist hätte den Mitt auf zwei ungleich laufenden Rossen eleganter vollziehen können. Reichskommissar Michaelis hatte das Land gleichmäßig mit Getreide zu versorgen gewünscht; es war eine unendlich schwierige Aufgabe — die heutige war eine unlösbare.

Als der neue Herr beim Glodenzzeichen in das Haus eintrat, mochte die aufgebürdete Last wirklich, wie er nachher sagte, zentnerschwer auf ihm lasten. Da drängten sich vor ihm die Menschen Kopf an Kopf bis zur Saaldecke hinauf, blickten aus der Hofloge hohe Fürstlichkeiten herunter, sahen die Parteien vollzählig und entschlossen, standen ringsum Hunderte von Deputierten, Ministerialdirektoren, Minister, Unterstaats- und Staatssekretäre, Bundesratsbevollmächtigte, für die das „Gente“ der Anbeginn einer einseitigen schmerzlichen empfundenen Umwälzung bedeuten konnte. In solcher Arena für unter kämpfendes friedliebendes Deutschland zur lautstarken Welt sprechen zu müssen, wo keine Staatsmännliche Rauffahrt auf solches Moment vorbereitet hatte — wahrlich hier nicht zu verlagen, hieß eine Probe persönlicher Tüchtigkeit bestehen.

Dr. Michaelis hörte wohl kaum die Wünsche, mit denen ihn die vorläufigen Mitarbeiter Dr. Helfferich und Graf Noebern empfingen. Er stand in sich gefehrt da, als Präsident Dr. Koempel dem scheidenden und dem kommenden Kanzler den Gruß des Hauses entbot. In sich gefehrt sprach er frei vom Manuskript, das vor ihm lag, vollkommen Herr der wörtlich dem Hirn eingepägten Gedanken, leider auch ohne Schwung den seine Rednergabe bei Ernährungsdebatten zuweilen erreichte. Mit nicht überlauter, gut verständlicher, zuweilen hartmetallen gepreßt klingender Stimme überwand er Anfang und Ende, Kraftvoll war die Würdigung des Vorgängers, geschickt vorangestellt die Darstellung der Kriegsentwicklung, klug sein heißes Lob der U-Boots-Waffe und ebenso sein Tadel, daß man Erzbergers Rede irrtümlich als eine Beurteilung des Seekriegs gedeutet hätte.

Eingeweichte wußten, daß Feldmarschall von Hindenburg im entscheidenden Augenblick mit blinkendem Degen parierend dem neuen Kanzler zur Seite stehen wollte. Das Telegramm, das den Durchbruch der russischen Front meldete, war allen als Antwort auf die revolutionäre Offensive Kerenskis willkommen. Niemand setzte den geringsten Zweifel in die unbewingliche Widerstandskraft unserer und der verbündeten Truppen und gerade, weil der neue Kanzler mit der Mehrheit in dieser Interaktion übereinstimmte — Fehrenbach, v. Beyer, Scheidemann sagten es wie aus einem Munde — konnte er sich auf den Boden der Friedensresolution stellen. Fast im Wortlaut wiederholte

Dr. Michaelis die Mehrheitsformel der Kriegsziele und betonte unter dem Beifall des Zentrums und der Linken, daß dieses Ziel „sich im Rahmen der Resolution erreichen lasse“. Der Kanzler setzte hinzu: „Wenn die Feinde ihre Eroberungsgelüste, ihre Niederwerfungsgelüste aufgegeben haben und eine Verhandlung wünschen, dann ist das gesamte deutsche Volk und die deutsche Armee mit ihren Führern, die mit diesen Erklärungen einverstanden sind, darin einig, daß wir den Gegner, der die Fühler ausstreckt, fragen, was er zu sagen hat. Dann wollen wir ehrlich und friedensbereit in die Verhandlungen eintreten.“ Mit diesem kapitalen Satz der Rede war die Mehrheit einverstanden.

Gern hörte man die angenehme Voraussage des Ernährungsdezernenten über unsere Ernährungsaussichten und Vorkehrungen für das wirtschaftliche Durchhalten. Innerpolitisch waren die Erklärungen kürzer und nicht durchweg erfreulich. Zwar übernimmt Dr. Michaelis das allgemeine gleiche Wahlrecht für Preußen, befürwortet er engeres Zusammenarbeiten mit dem Parlament und gar Berufung von Männern in die leitenden Stellen, die das volle Vertrauen der großen Parteien und der Volksvertretung genießen, aber er verließ die ungenaue Verheißung mit seltsam viel Kautelen. Mit einer Verneinung nach rechts rief er: „Ich bin nicht willens, mir die Führung aus der Hand nehmen zu lassen.“ Voraussetzung dafür ist, daß in Wirklichkeit seine Führung auch das Vertrauen der Volksvertretung erhält. Der Beifall im Zentrum war höflich. Die anderen Parteien schwiegen, als der Kanzler mit dem patriotischen Ausruf an ein neues, an ein herrliches Deutschland geendet hatte. Es sollte nicht scheinen, als wüßte man der Rede in ihrer Gesamtheit zuzustimmen. Sie war zu unklar, bot vieles der Mehrheit nicht wenig aber auch der Minderheit. An Taten muß man den Kanzler dieser Uebergangszeit erkennen.

Der Zentrumredner Fehrenbach, der dann namens der Mehrheit die Friedensresolution verlas, und sie namens seiner Partei begründete, verlangte von Feinden, daß er an der Ehrlichkeit der Meinung des Reichstags nicht zweifelte; er ließ die Erklärungen des Dr. Michaelis schonungsvoll aus dem Spiel. Die Rede Scheidemanns, die dann folgte, war eine der besten, die er seit langem gehalten hat. Es war taktisch fruchtbarer Politik einer extremen Partei, die praktische Erfolge erreichen will. Nach dem Abgeordneten Scheidemann sprach Abgeordneter v. Beyer für die Fortschrittliche Volkspartei. Er widmete, wie der Redner es getan, Herrn v. Bethmann Hollweg lobende Abschiedsworte und erklärte abermals die Gründe, warum die Mehrheit an ihrer Resolution festhielt. Mit größter Aufmerksamkeit hörte man, was der Redner zur unvermeidlichen, bald bevorstehenden deutschen Parlamentarisierung sagte: Er sieht einen Kriegs- und Friedensrat kommen, der nach unserer Kenntnis tatsächlich in den Absichten des neuen Kanzler liegt und der sich aus parlamentarischen Vertretern und Vertretern der Reichs- und einzelstaatlichen Regierungen zusammensetzt, auf die Kriegs- und Friedensfragen einen zwischen Reichsleitung und Parlament liegenden mitbestimmenden Einfluß ausüben und vielleicht eine Vorstufe zu einem von manchen Seiten empfohlenen Reichsoberhaus sein wird — weitläufige Gedanken, über die viel zu sagen ist.

Graf Westarp begründete die ablehnende Haltung der Konservativen, Prinz Schoenaich-Carolath mit weniger Schärfe die der großen nationalliberalen Mehrheit. Nach kurzen Eröffnungen des Abgeordneten Wermuth namens der Mehrheit der Deutschen Fraktion und sehr langen des Abgeordneten Gaase namens der unabhängigen Sozialdemokraten, die beide die Resolution ablehnten, wobei Gaase noch durch Resolution die Einführung einer sozialistischen Republik forderte, nach Bemerkungen des ebenso enthaltenen Polen Seyda und des beharrenden Dänen Hansen wurde zunächst die Kreditvorlage der neuen 15 Milliarden mit 70-Mehrheit angenommen. Dann kam die namentliche Abstimmung über die Friedensresolution. Mit lebhaftem Beifall bei der Mehrheit wurde das vom Präsidenten verkündete Ergebnis begrüßt:

Annahme durch 214 gegen 116 Stimmen bei 17 Enthaltungen.

Möge die Tat wirken, wie sie gemeint ist, mögen die Schwarzzeher nicht recht behalten! Die Freitagssitzung vor der Pause bis September wird der Vorlage über die Handelsflotte gewidmet sein.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

Berlin, 19. Juli.

Am Bundesstatistik: Reichskanzler Dr. Michaelis, Dr. Helfferich, Graf Noebern, Zimmermann, v. Breitenbach, v. Loebell, Dr. Vesper, Dr. Ebdon, Straetzle, v. Capelle, Dr. Solz, Dr. Lenke, v. Stein, Dr. Lisco und v. Batocki.

Das Haus ist sehr gut besucht. Sämtliche Tribünen sind überfüllt. In der Hofloge: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Ernst August zu Braunschweig, Herzog Johann Albrecht.

Präsident Dr. Koempel eröffnet die Sitzung um 3,18 Uhr. Der Präsident sollte dem aus dem Amt geschiedenen Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg herzliche Worte des Dankes für sein Wirken und begrüßt den neuen Reichskanzler Dr. Michaelis und wünscht ihm Glück und Erfolg in der verantwortlichen Führung der Reichsgeschichte. — Der Präsident verliest ferner ein Telegramm der hellenischen Vereinigung aus der Schweiz, in dem gegen das verbrecherische Attentat auf die Freiheit des griechischen Volkes protestiert wird.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung der Kreditvorlage.

Reichskanzler Dr. Michaelis:

Meine Herren! Nachdem Seine Majestät der Kaiser mich zum Amt des Reichskanzlers berufen, habe ich heute zum erstenmal die Ehre, mit dem hohen Hause in Verbindung zu treten. In erster Zeit ist die zentnerschwere Last auf meine Schulter gelegt. Im Ausblick auf Gott und im Vertrauen auf die deutsche Kraft habe ich es gewagt und werde nun der Sache dienen bis zur letzten Stunde. (Beifall.) Von Ihnen erbitte ich vertrauensvolle Mitarbeit in dem Geiste, der sich in diesem dreijährigen Kriege so herrlich bewährt hat, und im Geiste gegen den habgierigsten Mann, der an diesem Kriege mit acht Jahre gefanden hat. An seiner Tätigkeit ist herbe Kritik geübt worden, Kritik, die vielfach mit Feindschaft und Haß durchsetzt war. Ich habe die Empfindung, es wäre würdiger gewesen, die Feindschaft und der Haß hätten Halt gemacht hinter verschlossenen Türen. (Sehr richtig! links und im Zentrum.)

Erst wenn das Buch dieses Krieges geöffnet vor uns liegen wird, werden wir voll würdigen können, was Bethmann Hollweg Kanzlerschaft für Deutschland bedeutet hat.

(Sehr richtig! links und im Zentrum.) Wenn ich nicht den festen Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache hätte, ich hätte die Aufgabe nicht übernommen.

Wir müssen uns täglich die Ereignisse von vor drei Jahren vor Augen halten, die geschichtlich feststehen und die beweisen, daß wir zu dem Krieg gekommen sind. Reichslands Rüstungen, seine Mobilmachung waren eine große Gefahr für Deutschland. An einer Konferenz teilzunehmen, während welcher die Mobilmachung weitergegangen wäre, wäre politischer Selbstmord gewesen. (Sehr richtig!) Obwohl die englischen Staatsmänner, wie aus ihrem Mündbuch hervorgeht, wußten, daß die russische Mobilmachung zum Kriege mit Deutschland führen würde (Sehr richtig!), haben sie kein Wort der Warnung gegen die militärischen Maßnahmen Russlands gerichtet, während mein Amtsvorgänger in einer Instruktion vom 2. Juli 1914 an den kaiserlichen Botschafter die Direktive gab, zu sagen: Wie erfüllen gern unsere Bündnispflicht, aber wir müssen es ablehnen, uns durch Österreich-Ungarn wegen Nichtachtung unserer Rüstungen in einen Weltbrand verwickeln zu lassen. So spricht kein Mann, der einen Weltkrieg entfachen will, so schreibt und spricht ein Mann, der für den Frieden ringt, und der um den Frieden gerungen hat bis zum Äußersten. (Sehr richtig!) Uns blieb keine andere Wahl, und was vom Kriege selbst gilt, gilt auch von unseren Waffen, insbesondere von der Unterseeboots-Waffe. Wir weisen den Vorwurf zurück, daß

der Unterseebootskrieg

völkerrechtswidrig sei. (Sehr gut!) Daß er gegen die Menschenrechte verstoße. (Bravo!) England hat uns die Waffe in die Hand gedrückt durch seine völkerrechtswidrige Seesperre. (Sehr richtig!) Es hat den neutralen Handel mit Deutschland unterbunden und den Auslieferungskrieg proklamiert. Unsere schwache Hoffnung, daß Amoska an der Spitze der Neutralen der englischen Rechtswidrigkeit Einhalt gebieten werde, war eitel gewesen. Und der letzte Versuch, den Deutschland gemacht hat, durch ein ehrlich gemeintes Friedensangebot das Äußerste zu vermeiden, ist schlagversagen. Da durfte und mußte Deutschland das letzte Mittel, als in der Notwehr gebotene

Gegenmaßregel und nun auch als ein Mittel zur Abklärung des Krieges anzuwenden. (Sehr richtig!)

Der Ubootskrieg leistet das und noch mehr, was wir von ihm erhofft haben.

(Drabol) Falsche Nachrichten, die aus geheimer Sitzung in die Öffentlichkeit gedrungen sind (sehr richtig rechts, Gelächter links), haben eine Zeitlang eine gewisse Bewußtseinsklärung hervorgerufen. Das hängt wohl damit zusammen, daß vorläufige Propheeten die Erwartung ausgesprochen hatten, daß infolge des Ubootskrieges der Krieg zu einer bestimmten Zeit zu Ende sein würde. Sie haben dem Vaterlande keinen Dienst erwiesen. (Lebhafte Zustimmung. Zuruf links: Gelächter.) Ich stelle fest, daß der Ubootskrieg in der Vernichtung des feindlichen Frachtraumes das leistet, was er sollte. Er schädigt Englands Wirtschaft und Kriegsführung, von Monat zu Monat wachsend, so daß dem Friedensbedürfnis nicht mehr lange entgegenwirken kann. (Drabol) Wir wollen den weiteren Arbeiten unserer modernen Ubootsleute mit vollem Vertrauen entgegengehen. (Drabol)

Ich will den Augenblick, wo ich an der Stelle stehe, von der man in weithin hörbarer Weise in das Land hineinsprechen kann, dazu benutzen, um unsere Truppen an allen Fronten zu Lande und zu Wasser, in der Luft und unter See von der Heimat zu grüßen. (Lebhafte Bravo!) Was unsere Heere unter Leitung ihrer großen Führer in nun drei Jahren geleistet haben, das ist in der Weltgeschichte unerschöpflich und unser Dank ist unmaßlos. (Drabol) Wir denken auch dankbar an unsere treuen und tapferen Bundesgenossen. (Drabol) Die Waffenbrüderschaft, in harten Kämpfen geschlossen und erprobt, wird nicht gelöst. (Drabol) Deutschland wird in Bundesstreue an den Verträgen und Abmachungen festhalten. Die Berichte über

die militärische Lage

von Seiten der obersten Heeresleitung sind sehr gut. Im Westen sind die Offensiven der Engländer und Franzosen gescheitert. (Drabol) Und die Gegenangriffe unserer Heere beweisen ihre ungebrochene Kraft und ihr besseres Können. (Drabol) Im Osten ist infolge innerer Wirren der Angriffswille des Feindes nicht zur Ausführung gekommen. Es trat verhältnismäßige Ruhe ein. Erst nachdem falsche Nachrichten und Schwärzereien die Soldaten in Mißtrauen von neuem aufgestachelt hatten, kam es zur jetzigen Offensive. Ihr Ziel war Lemberg. Brusilow hat mit seiner Mißsichtigkeit und seinen gewaltigen Opfern nur geringe Vorteile erzielt. Vor einer halben Stunde habe ich ein Telegramm des Feldmarschalls erhalten, das folgendermaßen lautet:

Durch die russische Offensive in Galizien herausgefordert, hat dort heute ein durch starken Regen bisher hinausgeschobener deutscher Angriff östlich Blyssow eingeleitet.

(Beifall) Unter der persönlichen Leitung des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Drabol im Zentrum, Weiterkeit) haben deutsche Divisionen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Artillerie, in altbewährtem Schneid und fester Zuversicht die russische Stellung durchstoßen. (Stürmischer Beifall. Zuruf bei den unabh. Sos.: Stimmungs-mache. Lebhafte Pfuirufe.) Die letzten Vorteile von Brusilow sind gleich wieder ausgeglichen.

Griechenland ist durch Gewalt gezwungen, in den Krieg gegen uns einzutreten. Unsere in Gemeinschaft mit den tapferen bulgarischen Bundesgenossen gehaltene Front hält stand. Italien würde selbst eine erste Frontschlacht gegen die tapferere Verteidigung unserer österreichischen Bundesgenossen nicht das ersehnte Ziel bringen, wegen dessen es sein Wort brach, den Besitz des Trients. In Kaukasien und Palästina hat der Kampf wegen der Jahreszeit ausgefallen. Wenn er wieder aufflammt, wird der Feind das türkische Meer neugestaltet und in fester Zuversicht finden. (Beifall) Die hoffnungsvollen Reden der Ententegegner über

das Eingreifen von Amerika

Ideen wir, ohne schwere Bedenken zu haben. Es ist ausgerechnet, wieviel Frachtraum erforderlich ist, um ein

Heer von Amerika nach dem europäischen Kontinent herüberzuführen und wieviel Lonnage dazu gehört, das Heer zu ernähren und zu versorgen. England und Frankreich können ihre Heere kaum selbst versorgen, ohne ihre Kriegswirtschaft weiter zu beeinträchtigen. Unser Heer und unsere Marine dürften auch dieser neuen Sache Herr werden. (Beifall) Das ist meine feste Zuversicht. (Lebhafte Beifall) Mit unseren Bundesgenossen können wir also in jeder Weise der Entwicklung der militärischen Ereignisse mit ruhiger Sicherheit entgegensehen, und trotzdem ist in aller Herzen die dringende Frage: Wie lange noch? Ich komme hiermit zu dem, was im Mittelpunkt des Interesses unser aller steht:

der Kernpunkt der heutigen Verhandlungen.

Deutschland hat den Krieg nicht gewollt. (Sehr richtig.) Deutschland hat ihn nicht gewollt, um Eroberungen zu machen und seine Macht gewaltsam zu vergrößern. Und darum wird Deutschland auch nicht einen Tag länger Krieg führen, wenn es einen ehrenvollen Frieden bekommt, bloß darum, um gewaltsame Eroberungen zu machen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Das, was wir wollen, ist in erster Linie, daß wir den Frieden als solche machen, die sich erfolgreich durchgesetzt haben.

Die jetzige Generation und kommende Geschlechter sollen diese Kriegsprüfungzeit als eine Zeit unerhörter Tapferkeit und Opferfreudigkeit unseres Volkes und unseres Heeres in leuchtendem Gedächtnis behalten für die Jahrhunderte. (Lebhafte Beifall.) In diesem Geiste wollen wir in die Verhandlungen eintreten, wenn es Zeit ist. (Beifall.)

Meine Herren, wir können nicht den Frieden ein zweites Mal anbieten. (Sehr richtig.) Die Hand, die einmal ehrlich und friedensbereit ausgestreckt war, hat uns Leere geerntet. (Sehr richtig.) Wenn wir Frieden machen, dann müssen wir in erster Linie erreichen, daß die Grenzen des Deutschen Reiches für alle Zeit sichergestellt werden. (Lebhafte Beifall.) Wir müssen im Wege der Verständigung (Drabol links und in der Mitte), um des Ausgleichs der Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See Garantien haben. Der Friede muß die Grundlage für eine dauernde Versöhnung der Völker bilden. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.) Er muß der weiteren Verfeinerung der Völker durch wirtschaftliche Abwertung vorbeugen. (Drabol) Er muß dafür sorgen, daß sich der Waffenbund unserer Gegner nicht zu einem wirtschaftlichen Trubund gegen uns auswächst. Dieses Ziel läßt sich im Rahmen einer Resolution, wie sich sie auffasse, erreichen. (Beifall links und im Zentrum.)

Wenn die Feinde ihre Eroberungsgelüste, ihre Niederwerfungsgelüste aufgegeben haben und eine Verhandlung wünschen, dann ist das gesamte deutsche Volk und die deutsche Armee mit ihren Führern, die mit dieser Erklärung einverstanden sind (Hört, hört! links und in der Mitte, lebhafter Beifall), darin einig, daß wir den Gegner, der die Fühler ausstreckt, fragen, was er uns zu sagen hat. Dann wollen wir ehrlich und friedensbereit in die Verhandlungen eintreten. (Beifall.)

Meine Herren! Bis dahin müssen wir ruhig, geduldig und mutig ausharren. Die gegenwärtige Zeit, in der wir leben, ist auf dem Gebiet der Ernährung die schwerste, die wir bisher durchgemacht haben. Der Monat Juni war der schlimmste! Das wählten wir, daß es so kommen würde. Die Trockenheit hatte das Wachstum zurück gehalten, und es hat in der Tat vielfach bittere Not geherrscht. Aber ich kann die frohe Zuversicht aussprechen, daß in kurzer Zeit eine Erleichterung eintreten wird, und daß dann die Bevölkerung wieder reichlicher versorgt werden kann. (Beifall.) Aber unsere Ernte wissen wir noch nichts Gewisses, aber das Reicht ist, daß sie besser wird, als wir befürchtet hatten. (Sehr richtig.) Die Ernte ist zwar kurz, aber die Körnerbildung ist vorzüglich (Zustimmung) und wir werden wie im Jahre 1915 mit einer mittleren Ernte zu rechnen haben. In weiten Kreisen des Reiches ist überall fast noch rechtzeitig Regen gefallen, um die Kartoffeln zum Wachsen bringen zu können. Wir hoffen auf eine gute Kartoffelernte, und wenn wir das, was uns aus Rumänien und aus den besetzten Gebieten in diesem Jahre zuwachsen wird, wirtschaftlich vorsichtig für uns

nützen, dann wird auch die Futtermittelknappheit überwunden werden, von der wir sonst leben.

Es ist in diesen drei Kriegsjahren der Beweis erbracht worden, daß selbst bei einer so schlechten Ernte, wie im Jahre 1916, Deutschland überhaupt nicht ausgehungert werden kann.

(Lebhafte Beifall.) Bei kraftvoller Erfassung und bei voller Rationierung reichen die Vorräte, und das ist ein unbedenklicher Vorteil gegenüber England. Es hat in weiten Kreisen die schmerzliche Erfahrung gemacht werden müssen, daß infolge der Kriegswirtschaft das Verhältnis der Bevölkerung in Stadt und Land eine Eräubung erfahren hat. (Zustimmung.) Hier muß unbedingt Aufklärung erfolgen. (Zustimmung.) Wir müssen in erster Linie die Landwirtschaft davor bewahren, daß in den neuen Wirtschaftsplan die Rationen, die ihr zugemessen werden, insbesondere für das Vieh und die Pferde, so gering sind, daß es von vornherein ausgeschlossen ist, damit zu reichen. Es war ein Fehler des vorigen Jahres (sehr gut), der glatt zugegeben wird, denn das hat natürlich zur Folge, daß notwendige und menschlich entschuldbarerweise gewisse Übertretungen vorkommen. Es muß deshalb die städtische Bevölkerung die großen Schwierigkeiten würdigen, unter denen die Landwirtschaft unter der Kriegswirtschaft jetzt zu leiden hat. Umgekehrt muß überall in der ländlichen Bevölkerung volles Verständnis dafür bestehen, wie groß die Not in der Industrie, in der industriellen Bevölkerung und in den Großstädten ist. (Sehr richtig!) Wenn das geschieht, dann wird die Annäherung erfolgen. Es wird einer für den anderen leisten, was er kann, und wozu er verpflichtet ist. Die Verpfändungen von Hunderttausenden von Städtern auf das Land kann vielleicht die Brücke bilden, aber wir müssen auf alle Weise dafür sorgen, daß dieser Gegenstand ausgeglichen, daß er beseitigt wird. (Sehr richtig.)

Meine Herren! Sie können von mir, der ich erst fünf Tage im Amt bin, nicht erwarten, daß ich mich über die schwebenden

Fragen der inneren Politik

heute erschöpfend und abschließend äußere, aber ich will folgendes sagen: Nach Ertrag der Mehrschichten Wertschöpfung vom 11. Juli über das Wahlrecht in Preußen stelle ich mich selbstverständlich auf deren Standpunkt. (Beifall links.)

Ich halte es für unethisch und notwendig, daß zwischen den großen Parteien und der Regierung eine engere Fühlung herbeigeführt wird, und bin bereit, so weit dies möglich ist, ohne den bundesstaatlichen Charakter und die konstitutionelle Grundlage des Reiches zu schädigen, alles zu tun, was dieses Zusammenarbeiten lebendiger und wirkungsvoller machen kann.

(Beifall) Ich halte es auch für wünschenswert, daß das Vertrauensverhältnis zwischen dem Parlament und der Regierung dadurch enger wird, daß Räte zu leitenden Stellen berufen werden, die neben ihrer persönlichen Signatur für die leitende Stellung auch das volle Vertrauen der großen Parteien und der Volksvertretung besitzen. (Beifall.)

Selbstverständlich ist alles das nur unter der Voraussetzung möglich, daß von der anderen Seite anerkannt wird, daß das verfassungsmäßige Recht der Reichsleitung zur Führung der Politik nicht geschmälert werden darf.

(Beifall rechts.) Ich bin nicht willens, mir die Führung aus der Hand nehmen zu lassen. (Beifall links.) Wir haben auf wildem Meer und in gefährlichen Höhen. Aber das Ziel steht uns leuchtend vor. Das, was wir erleben, ist ein neues, ein herrliches Deutschland; nicht ein Deutschland, das mit seiner Waffengewalt die Welt terrorisieren will, wie unsere Feinde glauben, nein, ein sittlich geläutertes, ein gottesfürchtiges, ein freies, friedliches und machtvolleres Deutschland, das wir alle lieben. Für dieses Deutschland wollen wir kämpfen und leiden, für dieses Deutschland wollen unsere Brüder bezaubern bluten und sterben, und dieses Deutschland wollen wir uns erkämpfen, allen Feinden zum Trotz. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Abg. Schrenk (Zentr.)

bringt im Auftrag des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei die bekannte Entschlüsselung dieser Parteien ein.

(7. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Zwei Verschmähte.

Rocelle von L. Duffé (Wiesbaden).

„Wie danke ich Ihnen!“ flüsterte Frau Seyden, als die Mädchen in einiger Entfernung bei einer Rosenhecke stehen blieben. „Wenn ich jetzt Magelone in ihrer frischen Gesundheit und Lebensfreudigkeit sehe und an früherer derselben Besondere an diesem Jahrestag! Was wäre aus ihr geworden, wenn sie in der engen Dürftigkeit der Berliner Zeit geblieben wäre! Ich könnte Ihnen aus Dankbarkeit mein Leben opfern!“

„Sie haben das gleiche für meine Kinder und für mich getan, teure Freundin! Sie haben uns aus ebenso großer Enge und Seelenblütigkeit gerettet und uns neues Leben gebracht. Meine Meta, die so wenige Menschen finden wird, die ihre Herzheit nicht abstößt, hat in Magelone ein sie ergänzendes und durchsonnendes Ich gefunden, für Freya haben Sie mich aus meinem selbstkürzigen Glauben auferweckt, daß sie den ihrer Kindheit zutragenden Trost nicht entbehren müsse — ich kann nicht alles aufzählen, was sie beide für uns getan. Wenn einer in der Schuld der anderen steht, so bin ich es.“

Die Mädchen kamen zum Teufel heran. Sie trugen einfache, weiße Reinenkleider, die ihre Gestalt schön zur Geltung brachten.

„Es ist ein herrlicher Tag für Freyas Ausflug. Man denkt unwillkürlich, ein solch leuchtender Tag müsse etwas Besonderes bringen“, sagte Meta träumerisch.

„Etwas sehr Schönes hat er schon gebracht“, sagte Frau von Osten lächelnd. „Hier ist eine Besprechung von Doktor Kests letztem Drama. Es ist ein Genuß, sie zu lesen und sich das Werk vorzustellen.“

Über Magelonens Gesicht zog eine leichte Röte, aber sie schweig, da sie ihre Erregung nicht zeigen wollte.

Doktor Kest hatte länger als gewöhnlich nicht mehr geschrieben; diese Nachricht über sein Drama war ihr Balsam; sein Werk brachte ihn voll und ganz, da kam sie nicht in Betracht.

Das Gespräch nahm eine allgemeine Wendung, und Magelone konnte ihren Gedanken nachhängen. Sie überflog an diesem Erinnerungstagen, Astas Hochzeit vor vier Jahren, die seither durchlebte Zeit.

Nach ihrer Umsiedelung zu den Ostens hatte für Magelone das Leben begonnen, wie sie es sich nicht in ihren kühnsten Träumen auszumalen gewagt hätte. Sie machte in abgekürzter Zeit, dank ihrer selbständigen Vorstudien, mit Meta das Abiturium, dann studierten sie Germanistik. Noch ein Jahr, dann konnte sie der Zukunft getroßt ins Auge sehen, sich eine Lebensstellung gründen. Sie hatten weder gearbeitet, die beiden Solbarentochter, und als unheilvolle Ahnungen das Land durchsitterten, noch ganz gestillt, da hatten sie sich in ihren Ferien an einem für besonders strebsame eigens eingerichteten Pfliegerinnenkursus beteiligt, um bereit zu sein, wenn das Vaterland ihrer Dienste bedürfte. Die Arbeit, schwer und streng all diese Jahre her, war doch herrlich gewesen, und durch alles hindurch zog sich als rosiges Licht ihr Briefwechsel mit Doktor Kest. Rückhaltlos hatten sie einander ihre ganze Persönlichkeit geöffnet. In die warmen, oft rosig angehauchten Freundesworte war die Liebe noch nicht gedrungen. In schweigender Übereinstimmung warteten sie die Zeit der köstlichsten Reise ab.

So war sie mit ihren Gedanken wieder bei ihrem Mittelpunkt angelangt. Sie hatte ihre Umgebung während ihres Träumens ganz vergessen und blickte jetzt etwas verwirrt und beschämt auf. Aber niemand schien auf sie geachtet zu haben — es hatte wenigstens bei diesen taktvollen Menschen gar nicht den Anschein, und sie nahm wieder am Gespräch teil. Eben wollte sie mit Meta nach dem Hause zurück, um noch einige

Arbeiten zu beenden, als ihnen der Postbote entgegenkam und mit großen Entschuldigungen über die Verpätung ein umfangreiches Paket an Magelone abgab. Es hätte schon am Morgen dieses Tages gebracht werden sollen. Magelone küßte die liebe Schrift mit den Augen und eilte ins Haus.

„Bald werde ich wieder einkam sein“, sagte Meta leise bei sich, als sie traurig, doch neidlos Magelone nachblickte.

In der vergnügungsblassen Schachtel lag eine Fülle glühender Rosen, und unter den anspruchsvollen, Leidenschaft amenden Blumen war ein kleines Straußchen wilder Rosen und fröhlicher, bescheidener Glodenblumen in Einfachheit und Frische.

Dies Straußchen mußte er selbst geholt haben. Sie drückte es ans Herz und las seinen kurzen Brief. Er wollte kommen! Sie las nochmals mit fliegendem Atem. Er mußte ja schon bald da sein, und sie sollte ihn treffen. Sie sah rasch nach der Zeit. Es reichte noch. Um des großen Glücksgefühls willen vergab sie dem säumigen Postboten die Enttäuschung des Morgens, als zum erstenmal in den vier Jahren an diesem Tag kein Erinnerungszeichen von ihm gekommen war. Warum hatte auch gerade dies Paket unter einen Tisch rutschen und vergessen werden müssen! Nun, die Freude, die den ganzen Tag durchsonnt hätte, wurde jetzt in wenige Augenblicke zusammengeknallt.

Ihr Baldsträubchen im Mäntel und unsagbare Sonne im Herzen ging Magelone den Weg am Meer entlang, ihren Weg, wie er sie gebeten hatte, ihm entgegen. (Schluß folgt.)

Sinnpruch.

Das eben ist der Liebe Raubermacht, daß sie verheißt, was sie hand verheißt. Der Sonne ähnlich, deren goldner Strahl Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt. (Schluß folgt.)

Wiesbadener Tagblatt. 47. Part. 4-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. R. 2. 1114. Wollstraße 5, 1. 4-Zim.-Wohnung. Näheres beim Hausmeister. 820.

Wiesbadener Tagblatt. 47. Part. 4-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. R. 2. 1114. Wollstraße 5, 1. 4-Zim.-Wohnung. Näheres beim Hausmeister. 820.

Wiesbadener Tagblatt. 47. Part. 4-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. R. 2. 1114. Wollstraße 5, 1. 4-Zim.-Wohnung. Näheres beim Hausmeister. 820.

Wiesbadener Tagblatt. 47. Part. 4-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. R. 2. 1114. Wollstraße 5, 1. 4-Zim.-Wohnung. Näheres beim Hausmeister. 820.

Wiesbadener Tagblatt. 47. Part. 4-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. R. 2. 1114. Wollstraße 5, 1. 4-Zim.-Wohnung. Näheres beim Hausmeister. 820.

Zwiebackverteilung.

Von Montag, den 26. Juli ab wird bis auf Weiteres abgegeben für Kinder unter 2 Jahren für alte Leute über 70 Jahre

100 Gramm Zwieback wöchentlich, zum Preise von 33 Pf. Die Abgabe erfolgt gegen Vorlage der Rikcharte und nur an die Bezugsberechtigten und zwar in den Rikchartverteilungsstellen, in denen sie Kunde sind. Für die Kunden der Rikchartanstalt Kraft und Wagner ist der Rikcharte Verkauf, Reichstraße 20, zuständig. Die Abgabe ist von der Verteilungsstelle in dem betreffenden Wohnfeld der Rikcharte zu vermerken. F 456

Wiesbaden, den 19. Juli 1917.

Der Magistrat.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,
Dohheimer Straße 1. F 254

Kaufgesuche

Frau Stummer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden, sucht alle Art Briefe für Schmuckfäden, Brillanten, Edelsteine, Aufsätze, Uhren, Pfandbriefe.

Frau Grosshut,

Wagemannstraße 27, 1. St., Telefon 4424.

Kauft zu sehr hohen Preisen Silberfäden, Stoffe, Wäcker, Leder, Aufsätze, Uhren, sowie Schmuckfäden, Brillanten, Pfandbriefe usw. usw.

Wandstehne

über Dohmstr. u. L. gesucht. Off. u. N. 992 an d. Tagbl.-Verlag.

Kontrollkassen

Nationaler Schiedsrichter gegen Bar, bei Abnahme Preisangebote an Rudolf Roffe, Berlin SW. 19, unt. N. 6089. F 127

Geldschrank!

gebraucht, aber gut erhalten, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Franco-Offert. unter N. 1943 an Saasenstein u. Bager, K.-G., Gln. F 83

Geldschrank

oder Eisen-Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine,

neu oder gebraucht, deutsches Syst., zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 892 an den Tagbl.-Verlag.

20 Schreibmaschinen,

neu, gebraucht, auch defekte, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Mignon-Masch.

gebr., aber gut erh. zu kaufen ges. Angeb. u. N. 283 an d. Tagbl.-Verl.

Schreibmaschinen

kauft verkauft W. Doreckamp, Adolfstraße 35, Telefon 3003.

Reparaturen und Reinigung.

Guterhaltener photographischer Apparat (mögl. Jearette) zu kaufen gesucht. Ang. unter W. 902 an d. Tagbl.-Verl.

Echte Gillette-Rasier-Apparate

zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino

zu kaufen. Offert. mit Preis. unter N. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Klaviere

zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Stuhlflügel

guter, gebraucht, von Musikstud. zu kaufen ges. Offert. mit Fabrik. u. Preis u. N. 889 an den Tagbl.-Verl.

Grammophonplatten,

alte abspielte, a. Druck, zu kaufen gesucht. Musikhaus Spiegel u. Sohn, Langgasse 1.

Moderne Schafzim., Piano

und Klavier zu kaufen gesucht. Off. u. N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel

aller Art, eing. Stücke u. ganze Kochlöcher, sowie alle ausstangeleite Sachen kauft D. Siver, Reichstr. 11. Tel. 4878.

Chaiselongue und Teppich

für Wohnzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit F. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Speisezimmer-, Schlafzimmer-, Herrenzimmer-, Wohnzimmer- u. Küchen-Einricht.

Auch einzelne Möbelstücke bei auffallend hohen Preisen suchen sofort gegen Bar zu kaufen. Auch würde eine kompl. Pers. oder Hotelinventar sofort gegen Bar übernommen. Offerten u. P. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen einen gebrauchten Rassenstrahl,

einstufig, nicht zu groß. Handelsgesellschaft für Deeres- und Industriebedarf, Kaiser-Friedrich-Ring 60.

Küchen-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Best. Zuschriften u. N. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrachte große eij. Kaffeemühlen und Fruchtpressen

zu kaufen gesucht. Ph. Krämer, Langgasse 26.

Kleine Drehbank

f. Fuß o. Kr. gef. Reichhold, Gölbeustr. 9

Damen-Frisur-Einrichtung,

welche noch gut erhalten ist, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. N. 902 an den Tagbl.-Verl.

Zu zahlen für gute brauchbare Sektforke

per Stck bis zu 30 Pf., für lange nicht durchbohrte Weinstorken bis zu 10 Pf., für neue Storken höchste Preise, ebenso für Flaschen und Etanisolabfall.

Acker,

Welftrichstraße 21. Telefon 3930.

Selt-Weintorten

Flaschen, Gade, Reh, Hasenstie, Koffhaar, Lumpen usw. kauft zu höchsten Preisen. G.H. Still, Wäckerstraße 6. Telefon 3164.

Selt- und Weintorten, Weinstein,

-Flaschen, -Risten und -Zäuer, Stanniolabfall, Lumpen, Gade, Koffhaar, alte Teppiche, alte Kotschlauer u. del. kauft stets zu höchsten Preisen. Aker, Welftrichstraße 21, Hof. Telefon 3300.

Flaschen, Kerze, Gade, Kelle, Leinwand, Teppiche, Gardinen, Bettlaken, D. Siver, Reichstr. 11. Tel. 4878.

Zu holt

jedes Quantum leerer Blumentöpfe für Vergütung aus Privatbäum. ab. Postkarte oder Telefon 4470. August Schmidt, Gärtnerei, Langenbeckstraße.

Immobilien

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miets von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach **J. Chr. Glücklich,** Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Wohnungs-Nachweis-Büro **Lion & Cie.,** Bahnhofstraße 8. Tel. 788. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Größ. Landhaus, herrl. L. Hochheim, m. 1 Morg. eintrgl. herrl. Gart., für nur 18.000 Mk. nur durch Immand, Agentur, Welftrichstraße 2, zu verkaufen.

Bierstädter Straße 31

Schön gel. Einfamilienhaus in bequem zu 2 Wohnungen, für eine Damen einzurichten wäre, zu verkaufen oder auf 1. Oktober zu vermieten. Preis jeder eine Wohnung 1700 Mk. Elektr. Licht, Bad, große luftige Souterrains für jede der Etagen. 4 Zim. u. Frontstiege, n. h. Gasheizungsanlage in sämtl. Zim. Näh. zu erfragen. Rehbauerstraße 3, 1. zwischen 6 u. 7 Uhr nachmittags.

2-Familien-Villa, 2 x 3 Z., neuzeitlich eingerichtet, mit schönem Obst- und Biergarten, für 60.000 Mk. zu verkaufen. Nähe Bahnhof. Herrl. gesunde staubfreie Lage. Off. unter J. 884 an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Residenz-Theater. Freitag, den 20. Juli.

Die Hino-Königin.

Operette in 3 Akten von Georg Monnowski und Julius Freund. Musik von Jean Gilbert.

- Personen:**
- Johas Metterböck . . . E. v. Köllendorff
 - Virginia, seine Frau . . . Hansi Danzer
 - Annie, ihre Tochter . . . E. J. de Garma
 - Baron Viktor von Garden . . . v. Krebs
 - Sobbi Lopp . . . Erich Röllner
 - Alta Gill . . . Meta Scheulen
 - Bill Hansen . . . Wilhelm Chandon
 - Croder . . . Johann Güter
 - Kary . . . Hedi Kuhn
 - Kay . . . Evi Wolfert
 - Hattie . . . Helma Wählen
 - Raub . . . Käthe Thauma
 - Kitti . . . Wilma Spohr
 - Hedi . . . Eise Franz
 - EM . . . Ellen Kaiser
 - Pfistjunge . . . Andrea Biffa
 - Ein Portier . . . Johann Güter
 - Tollnes . . . Hans Hörning
- Anfang 7/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. S. Sprechst. zu den: Dienstag u. Freitag von 6-7 Uhr im Kavalierrhaus des Schlosses, 1. Stof, Zimmer 3.

Kurbau-Vorstellungen

am Freitag, 20. Juli.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

- Choral: „Aus Gnaden soll ich selig werden“.
- Ouvertüre zur Oper „Norma“ von V. Bellini.
- Lob der Frauen, Mazurka von Jos. Strauß.
- Königslieder, Walzer von Joh. Strauß.
- Fantasie aus „Ein Sommer-nachtstraum“ von F. Mendelssohn.
- Aus großer Zeit, Marsch von J. Lohndardt.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

- Prinz Eitel Friedrich - Marsch von H. Blankenburg.
- Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.
- Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- Carmen-Suite Nr. 1 von Bizet.

Hochherchaftl. Etage-Villa, 3 x 5 Zimmer mit vielem Zubehör, schön. Garten für 120.000 Mk. zu verk. Nähe des Waldes in herrl. gesunder Lage. Angenehme Bahnverbindung. Off. u. N. 884 an den Tagbl.-Verl.

Moderne Villa!

neu, in feiner Lage, m. Autogarage, au 20.000 Mk. zu verkaufen, event. auch Stallung. Julius Kistadt, Welftrichstraße 45, Seitenh. 2. Stof.

Villa zu verkaufen, feinste Lage, in Götville am Rhein, 5 Zim., elektr. Licht, mit reichlichem Zubehör u. groß. Vorgarten, Autogarage, Preis 32.000 Mk. Näh. b. Eigentümer selbst. A. Riedl, Dohheimer Straße 171.

Rentables Haus

in der Kirchgasse, passend für jeden Beruf, besonders für Kinos und Biographienfabrikanen, zu verkaufen. Julius Kistadt, Immobilien.

Bachtgesuche

Kleines Gütchen, 8-12 Morgen, mit Wohnhaus, Stallung, Weid., Bienen, oder auch Mühle mit Ländereien, mit Verkaufrecht zu pachten gesucht. Off. u. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee

L. Maschia., Elekt.-Ing., Bauingenieur u. Architekt. Spezial-Kurse für Eisenbetonbau, Schiffsmasch., Autom.- u. Luftsch.-Mot.

Primar- u. Obersekund

b. Oberr. ert. energ. Kochh. Offert. unter T. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Ferien-Unterricht (Mit. 12)

für Gymnasialen u. Realschüler, in Gruppen von 3-4 Schülern. Einzelunterricht Stunde 2 Mk. Langjährig. hiefige Erfolge. Offerten u. D. 88 an den Tagbl.-Verlag.

Span. Konversations-Kund. gel.

Off. mit Br. u. N. 901 Tagbl.-Verl.

Rheinische Handelsschule
Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.
Unterricht
In sämtl. handelswissenschaftlichen Fächern, namentlich in allen Buchführungsarten, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben u. Schönschreiben Tag- u. Abendkurse. Lehrplan gern zu Diensten

Dame sucht **Lautenunterricht** von erster Kraft zu nehmen. Offert. u. N. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Wichtig für Damen!

Zur Selbstanfertigung werden sämtliche Damen- u. Kinderkleider nachgemacht u. sparsam zugeschnitten. Besetzt u. probiert, aus Altem Neum gemacht. Schnittmuster - Verkauf u. Maß. Dasselbst Beginn neuer Schneide-Kurse, gründl. akademische Ausbildung. G. Müller, Kapellenstraße 8, 3.

5. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti.

6. Czardas von L. Großmann.
7. II. norwegische Rhapsodie von J. Svendsen.

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städtischer Musikdirektor C. Schuricht.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

- Ouvertüre zu „Egmont“.
 - Largo appassionato aus op. 2 Nr. 2.
 - Ouvertüre zu Collins „Coriolan“.
 - Symphonie Nr. 5 in C-moll.
- Sämtlich von L. v. Beethoven.

Vergnügungs-Palast „Groß-Wiesbaden“

Dohheimer Str. 19 : Fernruf 810. Stimmungsprogramm v. 16.-31. Juli. Gastspiel

Alice Rejane

die berühmte deutsche Tanz-Diva. **Lina Parker,** Drahtseil-Attraktion.

Spaßmacher Barna

mit seinem musikalischen Wunder-Pont. Gastspiel

Manfred Hervey

Der Geigenkönig! **Dora Willuhn,** Tapes-Akt in höchster Vollenbung.

Alex und Hermann.

Hervorragende Gymnastiker! Auf 1000fachen Wunsch verlängertes Gastspiel von

Georg Bauer

in seinen allerneuesten Vorträgen und Dichtungen! Anfang woch. 7 1/2 Uhr. (Vorher Russl.) Sonn- und freitags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

Thalia.

Erstes u. größtes Lichtspielhaus Kirchgasse 72. • Telefon 6133

Der Meineidbauer

Oberbayerisches Gebirgsdrama in einem Vorspiel und 4 Akten von Ludwig Anzengruber.

In den Hauptrollen die besten Kräfte des Wiener Hofburgtheaters.

!! Ueberwältigende Darstellung !! Ein Meisterstück in Bild und Photographie!

Viss und Vass, die beiden Strategen. (Humoristisch.)

Dressur von Postzeibunden

(Interessant.)

KGT

Taunusstr. 1. Ur-Aufführung!

Das Verschwinden der Gräfin Benita

Spannendes Drama aus der Gesellschaft mit der beliebten Darstellerin **Johanne Fritz-Petersen**

Prächtige Ausstattung. Stadt und Feste Kalmat

Seine Braut

Urfrische Komödie in 3 Akten. In den Hauptrollen: **Hanni Weisse** und **Albert Pauls**

Grütsand bei Skien.

Mit dieser Entschiedenheit verlässt das deutsche Volk seine Bereitschaft zu einem für alle Teile ehrenvollen Frieden.

(Beifall) Es ist kein Friedensangebot, nur eine Friedensforderung, die nicht als Schwäche ausgebeutet werden kann, denn wir sind zum Schlagen bereit und zum Siege befähigt. Nun haben unsere Feinde das Wort. Weisen sie diesmal die Hand zurück, so wird das deutsche Volk in gerechtem Zorn aufflammen und beweisen, daß es in seiner Feindschaft unüberwindlich ist. Wir wünschen das gleiche Maßrecht auch in Preußen, ohne inneren Kampf muß das Versprechen bald erfüllt werden. Bei der parlamentarischen Regierung wollen wir die Rechte der Bundesstaaten und des Kaisers wahren. Das Amt des Reichskanzlers hat in den Wirrnissen der letzten Wochen den Inhaber gewechselt. Jeder Krieg fordert seine Opfer. Es hat etwas Tragisches an sich, daß dieser Mann fiel, der stets für den Frieden eintrat, als es sich um die Friedensbedingungen handelte und um die Vermehrung der Volkskräfte. Seine Verdienste wollen wir dankbar anerkennen. (Lebhaftes Bravo!) Auch wenn Sie (nach rechts) ... (Höhnisches Geschrei und Unruhe.) Er hat das deutsche Volk häufig durch seine tiefdurchdachten Reden gestärkt und zur Begeisterung fortgerissen, und das soll ihm nicht vergessen werden. Dem neuen Kanzler kommen wir mit Vertrauen entgegen. Wir hoffen, daß es ihm gelingen wird, das deutsche Volk in Geschlossenheit zusammenzuhalten und den Frieden herbeizuführen, der die freie politische und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes sichert und in seinen Grundzügen eine Versöhnung der Völker erhoffen läßt. (Bravo!)

Wir wollen stets gerüstet sein. Unser Heer und unsere Flotte, denen wir in Bewunderung und Stolz und herzlicher Dankbarkeit gedenken, wollen wir erhalten. Sie weichen und wanken nicht und ihrem Beispiel wird die Heimat folgen.

(Lebhafter Beifall)

Abg. Scheidemann (Soz.):

So sehr wir den früheren Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg beklampfen, so eifrig und widerlich war die Art seiner Bekämpfung von anderer Seite. Das gleiche Maßrecht hat er uns gebracht. Niemand hat die Öffentlichkeit so getäuscht, wie die „Deutsche Tageszeitung“, deren Graf Reventlow der Hauptplansteller des Krieges mit Amerika war und vielleicht nicht dieses Krieges allein. Er meinte, der Weltkrieg könnte den Krieg nach in diesem Sommer beenden. Diese Illusion ist zusammengebrochen, weil sie zusammenbrechen mußte. (Zurufe rechts: Stellen Sie sich doch nicht unwissender, als Sie sind. Unruhe! Präsident Kaempfer rügt diesen Ausdruck.) In der Verteidigung sind wir unüberwindbar.

Wäre dieses Eroberungsgerede uns erspart geblieben, so hätten wir weniger Feinde in der Welt und vielleicht längst den Frieden.

Was die Resolution auspricht, ist längst geistiges Gemeingut des ganzen deutschen Volkes. Mögen die feindlichen Völker wissen, daß wir keine Eroberungspläne haben, sondern den gerechten Frieden haben wollen, der durch internationale Rechtsgarantien gesichert ist. Wir können dem Norden schon morgen ein Ende setzen. Nehmen die Feinde ab, so werden wir weiter kämpfen. Jeder Reichskanzler muß im Sinne dieser Resolution handeln. Die gleiche Resolution wird im englischen Unterhaus eingebracht und von der Regierung beantwortet werden. Morgen können die Friedensverhandlungen beginnen.

Wir brauchen einen Reichskanzler, der uns hilft, von dem Dreiklassenwahlrecht loszukommen, der uns vom alten Obrigkeitsstaat befreit.

Das deutsche Volk will Taten sehen. Herr Reichskanzler, ich bitte Sie dringend, fügen Sie dafür, daß die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses nicht verlängert wird. Schnell muß die Vorlage eingebracht werden, befreien Sie uns von der schmachvollen Zensur. (Sehr richtig!) Die Zensur ist der Zwang zur Lüge und trägt zur Verlängerung des Kriegs bei. Nur durch die Wahrheit kommt der Friede. Öffnen Sie die Gefängnisse und Buchhäuser, auch für Liebknecht und alle die, an deren persönlichen Ehrenhaftigkeit nicht zu zweifeln ist. (Mufe bei den unabhängigen Soz.: „Sie haben kein Recht, von Liebknecht zu sprechen!“ Lachen rechts! Mufe links: Demagogie!)

Im Sinne der Resolution bewilligen wir die Kredite nicht dem Reichskanzler oder der Regierung, sondern unserer Volks- und dem Vaterland, das zu neuem Schmuck auf ihrem Boden steht.

Das Volk braucht den Frieden. Abenteuer, wie in Mexiko und Christiania müssen unmöglich gemacht werden für alle Zukunft. Jetzt sprechen nicht mehr Rathhaber zueinander, jetzt spricht Volk zu Volk. Mensch zu Mensch. Kein Volk wollen wir verzerren oder entehren. Das Schwäche schlägt die Menschheit: diesen unglückseligen Krieg mit sich weiter. Was die Welt braucht, ist der Wille und die Kraft zum Frieden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Paner (Vpt.):

Dr. v. Bethmann-Hollweg hat mit fester Hand das deutsche Volk 1914 einmütig zusammengeschlossen und zusammengehalten. Das ist sein unvergängliches Verdienst, für das ihm jeder Dank wissen wird, der ehrlich ist. Spätere Geschlechter werden es ihm danken, daß er sich bemühte, den Frieden zu erhalten. Dem neuen Reichskanzler werden wir unvoreingenommen entgegenzutreten. Wir halten dabei fest an den demokratischen Prinzipien. Den Frieden haben weniger die Regierungen als die Völker zu schließen, vorbehaltlich der formellen Handlungen der Regierungen. Bewegungen, wie die alldemische, müssen zukünftig unmöglich sein. Wir erstreben jetzt keine einmütige Rundgebung. Klarheit muß geschaffen werden über jeden einzelnen. Daher werden wir namentlich stimmen.

Ein Friedensangebot soll die Resolution nicht sein. Dazu haben wir keinen Anlaß. Sie ist kein diplomatisches Werk, sondern eine schlichte, geradlinige Rundgebung.

Mit Genehmigung stellen wir fest, daß sich der Reichskanzler und auch die Oberste Heeresleitung für unsere Resolution bekamen. Wir erkennen dankbar das Verdienst der neuen Staatsregierung an. Es gebe

kein verhängnisvolleres Spiel für das Wohl Preußens und des Deutschen Reiches, als wenn mit diesen Ankündigungen gespielt würde. Den Köpfen die Erfahrungen der letzten Tage nicht von der Notwendigkeit des parlamentarischen Regimes überzeugt? Der neue Reichskanzler ist politisch ein unbefriedigendes Blatt. Er wird sich nach nicht voll zu den Tagesfragen und dem Friedensziel schlüssig gemacht haben.

Was wir brauchen, ist ein speziell deutscher Parlamentarismus, die Schaffung eines Kriegs- und Friedensrats.

Hedner weist in seinen weiteren Ausführungen auf die ungeschwächte Kraft unseres Heeres und der Flotte und auf die kommende Ernte hin und betont: Wir werden und müssen durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Vizepräsident Dr. Baasche teilt mit, daß eine weitere Resolution eingegangen ist, Abrecht und Genossen (unabh. Soz.), welche die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen und den Friedensschluß auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker, sowie Sühne des begangenen Unrechts, sowie ferner die sofortige Aufhebung des

Belaagerungszustandes und die Schaffung einer sozialen Republik fordert.

(Lachen rechts.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir begrüßen den neuen Reichskanzler in seinem Amt und sprechen den aufrichtigen Wunsch aus, daß es ihm gelingen möge, die Geschäfte des Reichs mit vollem Erfolg zu führen und die innere Kraft des Volkes zusammenzufassen. Jede Bekundung unseres Friedenswillens wird als Zeichen unseres Niederrucks gedeutet.

Dadurch wird der Krieg nur verlängert.

Wir bedauern daher diesen Schritt. Er sichert nicht unsere Zukunft, er entspricht nicht der Dankbarkeit für unsere Truppen und ihre Führer. (Widerpruch.) Zu Friedensverhandlungen wird Deutschland bereit sein, sobald die Feinde unter Verzicht auf ihre Forderungen sich zu Verhandlungen anbieten. Dann wird der Friede so gestaltet werden müssen, daß er Deutschlands Grenzen schützt. Ostpreußen darf nicht wieder den Greueln eines russischen Feldzugs ausgesetzt werden. (Bravo!) Durch Verständigung, die auf dem guten Willen der Feinde beruht, läßt sich dieses Ziel nicht erreichen. Die Entscheidung entspricht nicht unserer Auffassung. Wir lehnen sie daher einstimmig ab. (Beifall.)

Abg. Prinz Schoenaich-Carolath (Nat.):

Für Herrn v. Bethmann-Hollweg haben wir trotz aller Meinungsverschiedenheiten alle Anerkennung für seine großen vaterländischen Verdienste. Wir haben uns entschlossen, die Resolution abzulehnen. Sie dürfte von unseren Feinden ebenso mißverstanden und entstellt werden, wie es mit dem Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 geschehen ist. Unsere Kraft ist ungebrochen. Unauslöschlich ist unser Dank für die militärischen und wirtschaftlichen Leistungen unseres Volkes und seiner Verbündeten. Unsere Truppen stehen stolz in Unüberwindlichkeit in Feindesland. In ihrer Tapferkeit zerfällt jeder Ansturm. Die Leistungen unserer Flotte haben unsere Erwartungen nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen.

Mit voller Zuversicht sehen wir der Zukunft entgegen. Aber auch heute bekennen wir uns zu dem Satz der Thronrede vom 4. August 1914, daß uns nicht Eroberungslust treibt. Wir sind zum Friedensschluß bereit, der dem deutschen Volke volle Wahrung seiner Grenzen und eine dauernde Versöhnung der Völker gewährleistet.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Vermuth (Duische Fraktion), Haase (Unabh. Soz.), Seyda (Pole) und Ganssen (Däne), (siehe oben den Bericht unserer Berliner Abteilung, Schriftl.) schließt die erste Lesung.

In der sofortigen Lesung wird ohne Aussprache

die Kreditvorlage in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

Die Resolution der Unabhängigen Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Aber die Resolution des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei wird namentlich abgestimmt. Es stimmen 347 Abgeordnete ab, 214 für die Resolution, 116 dagegen, 17 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Die Resolution ist somit angenommen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Dr. Südekum erklärt, daß er für die Resolution gestimmt haben würde, wenn er im Saal gewesen wäre.

Abg. Ledebour widerspricht, unterstützt von mehr als 15 Mitgliedern des Hauses, der beantragten sofortigen dritten Lesung. Diese kann somit heute nicht erfolgen. (Mufe: Sieg der unabh. Sozialisten! — Heiterkeit.)

Nächste Sitzung Freitag, 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: Anträge; Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluss 7 1/2 Uhr.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 19. Juli. (Drahtbericht.) Amlich verläutet vom 19. Juli, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Kalusz versuchten die Russen mit Einsatz starker Kräfte, die ihnen entzifferten Höhen zurückzugewinnen. Ihre Anstrengungen scheiterten unter schweren Feindverlusten. Nördlich des Dnjepr bis gegen Brody lösten erfolgreiche Stoßtruppenunternehmungen lebhafteres Geschwärf aus, das sich namentlich heute früh in einzelnen Abschnitten zu beträchtlicher Heftigkeit steigerte. Auch in Wolhynien traten österreichisch-ungarische und deutsche Stoßtruppen mit günstigem Ergebnis in Tätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Ein neuer Friedensschritt des Papstes?

Br. Zürich, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die „Stäber Post“ berichtet aus Rom: In vatikanischen Kreisen wird verhandelt, der Papst werde am Jahrestag des europäischen Kriegsausbruchs eine neue Note mit einem nachdringlichen Friedensvorschlag veröffentlichen.

Die neuen Unruhen in Petersburg.

Dr. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die „B. Z.“ meldet aus St. Petersburg: Nach einer Meldung aus russischer Quelle dauerten die Petersburger Unruhen auch in der Nacht zum 18. Juli an.

W. T.-B. Petersburg, 19. Juli. (Drahtbericht. Reuters.) In den Bureaus des Generalstabs und auf dem Platz des Winterparks lagern Regierungstruppen, Kanonen sind aufgestellt. General Polotjow bleibt in enger Fühlung mit seinen Soldaten.

Weitere Straßenumruhen in Petersburg.

W. T.-B. London, 19. Juli. (Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Nach dem Hauptbureau des Kommissars des Litzew-Bezirks wurden gestern über 100 Verwundete gebracht. Abends begannen die Unruhen und die Arbeiter der roten Garde, einem Trupp unbewaffneter Kosaken, und beschloß sie. Dabei wurden mehrere Personen getötet und verwundet. Auf dem Kosak-Platz wurden Kosaken von einem vorbeiziehenden Regiment beschossen, das in voller Ausrüstung mit Russen und rusa Kosaken vorbeizog. Hier wurden 5 Personen getötet und 25 verwundet. Man glaubt, daß die Entscheidung zwischen den feindlichen Parteien unmittelbar bevorsteht. Skobelew ist auf dringendes Ersuchen des Ministerpräsidenten Pjotr Nowow von der Front zurückgekehrt, um seinen Einfluß auf die Arbeiter geltend zu machen.

Nach einem anderen Bericht des Reuterschen Bureaus drangen am 18. Juli, 1 Uhr morgens, Abteilungen der Garderegimenter Imanowski und Simeonowski in den Zarenischen Palast ein, stürmten die Marcellaife an und brachten Hurruufe auf die Zentralbehörden des revolutionären Kampfes aus. Tschaidse und Skobelew hielten Ansprachen an die Soldaten, wobei Skobelew auf den Unterschied zwischen Demokratie und Anarchie hinwies.

Verlegung der einstufigen Regierung nach Moskau?

Was geht in Petersburg vor?

W. T.-B. Petersburg, 19. Juli. (Drahtbericht. Reuters.) Ein außerordentlicher Kabinettsrat beriet über den Antrag, den Sitz der einstufigen Regierung nach Moskau zu verlegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Metallbeschlagnahme. Wie aus der in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, sind die Ausführungsbestimmungen für die neue Beschlagnahme von Kupfer- und Messinggegenständen (unter anderem auch Treppenläuferstangen, Handläufe, Partierstangen, Türgriffe usw.) im Austausch erschienen und können in der Metallsammlerhalle eingesehen werden, wofür auch Auskunft erteilt wird. Dabei macht der Magistrat noch einmal darauf aufmerksam, daß die noch verheimlichten Gegenstände der bisherigen Beschlagnahmen bis zum 1. August d. J. abgeliefert sind, da demnächst auch vom Kriegsdienst aus Haus- und Hofgegenstände über verheimlichte Gegenstände vorgenommen werden und bis jetzt schon sehr zahlreiche Anzeigen als Material für diese Hausdurchsuchungen vorliegen.

Das Schiebertum auf dem Wochenmarkt. Wer täglich auf dem Markt zu tun hat, kann ganz unheimliche Beobachtungen machen. Nicht allein, daß die Höchstpreise von manchen Händlern in der unbedeutendsten Weise überschritten werden, auch das Schiebertum macht sich in der unangenehmsten Weise bemerkbar. Wenn eine Händlerin — sagen wir ihre Saucelischen — nicht für den Höchstpreis von 55 Pf. verkaufen will, die Käufer aber nicht mehr zahlen wollen: alsbald ist ein Schieber zur Hand, der angeblich die Ware gekauft hat und sie vor dem Andrang des Publikums in Sicherheit schafft. Große Mengen Früchte werden zuweisen als verkauft bezeichnet, obwohl sie sicher nicht verkauft sind, offenbar nur in der Absicht, über den Höchstpreis hinauszugehen Preise zu erzielen. Bekümmert sich jemand, so werden die Verkäuferinnen nicht selten noch unterschämt, und es bedarf oft der ganzen Autorität eines Beamten, um sie zur Einhaltung der Marktordnung und der Höchstpreise zu bewegen. Am ärgerlichsten für die Marktbesucher ist aber die Wertverminderung von Waren mit der Angabe, daß sie bereits verkauft seien. Schieber jenseit oft dahinter, in manchen Fällen mag die Angabe aber auch tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Grundpaß sollte es indes sein, daß niemand einen ganzen Korb voll Kirchen, Himbeeren oder dergleichen erhalten darf, so lange die große Mehrzahl der Verbraucher überhaupt nicht bekommt. Die Empörung über die Nichtbefolgung dieses Grundpaßes ist groß und die Marktpolizei hat alle Ursache, die Interessen der Bevölkerung gegenüber dem unlauteren Gebaren vieler Verkäuferinnen und leider auch eines Teils der Käufer mit größter Entschiedenheit in Schutz zu nehmen.

Lebensmüde. In Diebrich heug geniert eine Frau aus Wiesbaden in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Ein 17jähriges Mädchen, das den Versuch probiert, rettete der mit dem Tode Ringenden eine Stange und rettete sie aus dem nassen Element. Sie wurde in das Diebricher Krankenhaus gebracht.

Zwiebad. Der Magistrat bringt von nächster Woche an Zwiebad zur Verteilung. Die ihm zur Verfügung stehenden Bestände sind nicht so groß, daß sie auf die gesamte Bevölkerung verteilt werden könnten, sie werden daher den kleinen Kindern bis zum 2. Lebensjahr und Personen über 70 Jahre zugewiesen. Für diese Verteilung werden der Einfachheit halber die Nichtverteilungsstellen bemut. In diesen können die Bezugsberechtigten gegen Vorlage ihrer Nichtkarte höchstens 100 Gramm Zwiebad abholen.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Nischelsberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7 1/4 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Ausgung 10:20 Uhr. Sabbat: abends 7 1/4 Uhr.

Morgens 7 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Geschäftsvermittlung...

Sport und Luftfahrt.

Berlin-Paris-Rostock, 19. Juli. (Drahtbericht.) 1. R. 5000 R. 3400 Meter...

Neues aus aller Welt.

Ein belgisches Schiff gesunken. W. T. B. Rotterdam, 19. Juli. (Drahtbericht.)

Handelsteil.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Juli (Eig. Drahtbericht.) In Erwartung der heutigen Antrittsrede...

Industrie und Handel.

Norddeutsche Chemische Fabrik, Harburg, Berlin, 19. Juli. Die 1914 einer Sanierung unterworfenen...

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht.) Die ziemlich ergiebigen Gewitterregen...

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts übernimmt nur schriftliche Anfragen...

E. D. Da die feinerseit ergangenen Erlasse auf Defektur keine Anwendung finden...

H. D. In diesem Falle dürfte eine Beschwerde an den Senat oder die Königl. Regierung geboten sein.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 10 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerbach.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerbach; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Dr. phil. R. Stern...

Druckdruck der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzelner Stücke. An- u. Abfuhr von Waggonen...

Spezial-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Büchliche Bund Nr. 1.20 Schwalbacher Str. 91

Rübenspinat

von 10 Pf. an ab Hof abzugeben. Ost Adambühl. Fernspr. 1923.

Ferkel

Prima hannoveranische Ferkel sowie Läufer Schweine

Crass, Schweine-Handlung, Schierstein, Mittelstraße 15. Tel. 225.

Ferkel

von bester Zucht, schnellwüchsige, edelste, langgestreckte, Schlappohr...

H. Spindelmann, Düsseldorf, Schiedlinsmühle.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag. Ende zum 1. 8. einen Möbelwagen

von Oberlahnstein. Off. mit Preis u. S. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Nicht weg werfen!

Zu weit gewordene Gummiringe f. Regler werden wieder enger gemacht.

H. Krümer, Langgasse 26. Fliegenfänger 100 St. 8 Mk., 200 St. 15 Mk. Fra-Moths, Gefell, 11 L. Bogel.

Elektro-Medizinische Elektrische Apparate Akkumulatoren

jeder Art werden prompt und sachgemäß repariert. H. Giesler, Richard Wagnerstr. 9, 1. Mainz. F 36

Der beste leistungsfähigste Wasch-Apparat „So-Wasch“

10 Mk., später 12 Mk., wäscht ohne Bürsten und ohne Reiben und vollständiger Schonung der Hände u. Wäsche einen Kessel Wäsche (ca. 12 Hemden) in 5 Min. sauber.

Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern für Elektr. Licht

Elegante u. einfache Ausführung. Alle Gas- und Petroleumlampen ändern für Elektr. Beleuchtung um.

Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Größe in eigener Werkstätte angefertigt. W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch. Langgasse 15. Telefon 6595.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marie Herbel

geb. Keller im 64. Lebensjahr sanft entschlafen ist. Im Namen der Hinterbliebenen: Gottfried Herbel.

Stille u. Rhein (Börthstraße 34), Freiburg im Breisgau, Wiesbaden, Dresden, den 19. Juli 1917.

Die Beerdigung findet in Mainz Sonnabend, den 21. Juli 1917, nachmittags 1/4 4 Uhr.

Blumenspenden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt.



Für die heranwachsende Jugend empfehlen wir unseren

Kinder- und Badfisch-„Kalasiris“

Ohne jede Einschnürung in der Taille. Völlig freie Atmung u. Bewegung. Durch seinen eigenartigen Schnitt zugleich natürlicher Geradhalter.

„Kalasiris“-Spezial-Geschäft, Wiesbaden, Wilhelmstraße 4.

Am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr entließ nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter, lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater,

Herr Wilhelm Maatz

geb. der roten Kreuz-Medaille 3. Kl., im Alter von 54 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: Wiesbaden, Hochrättenstr. 18, Dohheim, Bad End.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Vater, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Cünthermeister Moritz Kleber

im 69. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Kleber und Mergenthal, Wiesbaden, den 19. Juli 1917. Adelsheidstraße 14.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und liebes Nichten

Marielchen

im zarten Alter von 8 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Die tiefgebeugten Eltern u. Geschwister, Onkel u. Tanten, Familie Klärner.

Wiesbaden, den 20. Juli 1917. Dohheimer Straße 126. Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 20 Pfg., davon abweichend 25 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausländische Anzeigen 35 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtige zweite Arbeiterin sucht R. Schardt, Weststr. 11.
Zuarbeiterin für seinen Fab. gef. Mina Hübner, Sebergasse 7.
Junge Mädchen, welche das Buchf. gründl. erlernen wollen, auf soj. oder später gesucht. R. Stähle, Webergasse 23.
Eine selbständige Näherin auf 8 Tage der Woche soj. gesucht Niederradstr. 6.
Einlegerin gesucht.
Bereitete Druckerin Baumelmann u. Sprunke, Forststr. 27.
Alter Herr sucht zur Führung seines einfachen Haushalts eine alleinstehende Person in reiferen Jahren. Sauberkeit mit Akkuratheit gepaart, mit Lebensm. Partensystem vertraut Bedingung. Off. u. B. 903 an den Tagbl.-Verl.
Suche Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerdmäßige Stellen-Vermittlerin, Boemmannstr. 31, 1. Tel. 2363.
Köchin, welche auch Hausarbeit verrichtet, für 1. od. 15. August gesucht. Vorzustellen von 4 Uhr ab, Kapellenstr. 57.
Köchin mit Hausarbeit u. tüchtiges einfaches Hausmädchen gesucht Weststr. 58.
Tüchtiges Mädchen für Landwirtsch. u. Kolonialw.-Gesch. gef. Sonnenberg, Kaststr. 24.
Zimmermädchen für Pension soj. gesucht Grünweg 4.
Sauberes Mädchen gesucht Oramentstr. 10, 1.

Jüngeres Hausmädchen für 1. August gesucht. Vorj. 20 bis 4 Uhr ab, Kapellenstr. 57.
Jüngeres Mädchen für Hausarbeit gesucht. Zu melden von 2 bis 7 Uhr, Rheinstr. 27, Laden.
Tüchtiges sauberes Mädchen, das kochen kann, gef. Kamille 11/80, Schiersteiner Str. 11.
Reinliches Alleinmädchen ganz od. tagsüber gesucht. Rein Kochen, Bismarckring 20, 3.
Ordentl. fleißiges Mädchen für Hausarbeit soj. gef. 30-40 Pf. Lohn. Großh. Bogemannstr. 27, 1.
Anständ. Mädchen zu 2 Damen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Krl. Holzhauser, Müllerstr. 8.
Braves erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen in H. Haushalt (2 Pers.) zum 15. August gesucht. Näheres Stittstr. 21, 2.
Junges Mädchen gesucht. Villa Germania, Sonnend. Str. 52.
Tüchtiges fleißiges Mädchen, welches kochen kann, auf 1. August gef. Fr. Kaspinger, Friedrichstr. 41.
Ordentliches Alleinmädchen, das kochen kann, zu älterem Ehepaar in kleinen Haushalt soj. oder 1. August gesucht. Vorzustellen Adolfsallee 3, Part.
Suche zum 15. August Mädchen, das Hausarbeit versteht. Rhein-Hotel, Zimmer 45, 9-10 u. 3 1/2-4 1/2 Uhr.
Ein Mädchen soj. gesucht Helenestr. 7.
Junges fleißiges Mädchen ganz od. tagsüber gef. Weststr. 58, 3.
Alleinmädchen f. H. Haushalt, 30 Pf. Lohn gesucht Webergasse 7, Fußg.
Fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt auf 1. Aug. gesucht. Fr. Kaspinger, Friedrichstr. 41.

Zuverlässiges fleißiges Mädchen, welches mit auf ein Gut geht, gesucht zum 1. 8. Oramentstr. 30, 2 r.
Ein junges Mädchen soj. gef. Josef Diefen, Lohm 80 Pf. Frau Josef Diefen, Mühlerrstraße 34, 1 St.
Tüchtiges Alleinmädchen für H. Haushalt sucht Fr. Schardt, Weststr. 11.
Sauberes Mädchen für ganz od. tagsüber gesucht Kerostr. 9.
Sauberes eheliches Mädchen tagsüber gesucht Bismarckring 30, 3.
Ehrliche fleißige Spülfrau von 10-4 od. 11-5 Uhr soj. gef. Pension Stittstr. 21, 2.
Junges kräftiges Mädchen tagsüber ges. hohen Lohn auf gleich gesucht Webergasse 45/47, 1.
Junges Tagmädchen von 8 bis 8 Uhr gesucht. Gute Bef. löstung. Friedrichstr. 9, 1.
Reinliche Frau oder Mädchen b. 9-11 u. Samstags 2 St. nachm. gesucht Friedrichstr. 47, 2 r.
Frau oder Mädchen auf 2 St. vorm. 8-10 gef. Scheffelstr. 9, 3.
Mädchen oder Frau für 2 1/2 St. vorm. gegen hohen Lohn gesucht Weststr. 3, 3.
Zimmermädchen od. Frau 1 1/2 St. vorm. gesucht Dohheimer Str. 33, 1.
14-jähriges sauberes Mädchen für vor- u. nachm. einige Stunden gesucht Stiller Str. 14, 3 r.
Junges Monatsmädchen soj. gef. Adolfsheimer Str. 22, 2 l., Dr. R.
Monatsmädch. od. Frau vorm. 8-10 gef. Schenkenstr. 4, Part.
Monatsfrau oder Mädchen 3 St. vorm. u. 1 1/2-2 St. nachm. gleich gesucht Laurentialer Str. 1, 3 l.
Monatsfrau oder Mädchen sucht soj. auf 2 St. vorm. Frau Dumbt, Schiersteiner Str. 11, 2 l.

Monatsfrau f. leichte Stellung Eltviller Str. 17, 3 l.
Monatsfrau od. Mädchen 2 St. vorm. gesucht M. Frankfurter Str. 8.
Monatsfrau oder Mädchen von morg. 8-1 gef. Mittagessen m. gestellt. Rheingauer Str. 2, Laden.
Anständige Monatsfrau oder Mädchen für 1 1/2 Stunde vormittags gesucht. Zu erfrag. Goethestr. 5, 1.
Saubere Monatsfrau gesucht Gerichtsstr. 1, 2 links.
Saubere eheliche Monatsfrau für 2 1/2 St. vorm. gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Hf
Monatsfrau für morgens 2 St. gef. Rheininger Str. 10, 3 r.
Monatsfrau vorm. 7-10 u. mittags 1 1/2-2 1/2 Uhr auf soj. gef. Schiersteiner Str. 11, Part. r.
Junge saubere Monatsfrau morgens 2, nachm. 1 1/2 St. gef. Bismarckring 7, 2 St. 1.
Junge saub. anständ. Frau wöchentlich 2 St. gef. Zu erf. im Tagbl.-Verlag.
Stellen-Angebote
Männliche Personen. Gewerbliches Personal.
Friseur-Gehilfe gesucht Herberstr. 10.
Friseur-Gej. gesucht Herberstr. 10.
Tüchtige Arbeiter für dauernd gesucht Dohheimer Str. 21, Part.
Hausbürche gesucht. Peter Quim, Marktstr. 14.
Kräft. ehrl. Hausbürche (Maf. f. f. f.) soj. gef. Reeh, Marktpl. 6.

Publiziste u. Tagelöhner gesucht Schiersteiner Str. 54c, Koch.
Zuverlässiger Fuhrmann für Kohlen-Fuhrwerk zu fahren gesucht. Näh. Dohheim, Schönbergstr. 4.
Stabfundiger Fuhrmann für Biertransport gef. Sedanstr. 8.
Laufburschen u. Schulfungen gesucht Buchhandlung Marktstr. 6.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.
Kautionsf. Dame f. Kassierposten. Näheres Seerodenstr. 4, 1 r.
Gewerbliches Personal.
Bessere Witwe sucht Stellung als Büroassistentin zu alt. Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres Götterstr. 10, 2 links.
Bessere Frau sucht für nachmittags ab 4 Uhr leichte Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag.
Junge saubere Frau sucht morg. 2-3 Stund. Monatsf. Mühlerrstraße 5, St. 2 St. rechts.
Fräulein sucht Beschäftigung für Sonntags, ist auch im Service gut bewandert. Offert. u. B. 903 an den Tagbl.-Verlag.
Stellen-Gesuche
Männliche Personen. Gewerbliches Personal.
Älteres Ehepaar übern. Hausverwaltung in besserem Hause. Beizung kann dabei werden. Off. u. B. 901 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stenotypistinnen mit guter prakt. Ausbildung, sowie selbständ. Buchhalterinnen erhalten hier und auswärts soj. Stellung durch den Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins. Geschäftsstelle: Luisenstraße 26. Kaufmännisch gebildete Kontoristin mit guten Empfehlungen zum 1. Aug. für fleißiges Expeditionseschäft gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. u. P. 283 an Jweigl, Bismarckring 10, 1.

Jg. Mädchen (für Arbeitszimmer) sucht Deite, Reichelsberg 6.
Für Manitionsdreharbeit Arbeiterinnen gesucht. Arbant & Co., Dohheimer Str. 62.
Jüngere Köchin für soj. und Hausmädchen zum 1. August gesucht Sophienstr. 4, neben Alweinststraße.
Jg. zuverläss. Kinderfrauen für Mainz gef. Zu erf. Dohheimer Str. 6, Hb. 1., bei Frau Loh.
Hausmädchen gesucht für soj. oder 1. August, welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt. Weinstraßenstr. 5.
Sol. Hausmädchen für ganz od. nur tagsüber soj. gef. Kleine Burgstr. 7.
Ein braves Zimmermädchen wird soj. aufgenommen. Peter u. Rabhaus Spiegel.
Zimmermädchen, welches kochen kann, für soj. nach Schwalbach gef. Vorstellen Sonnenberger Str. 20.

Suche für soj. ein ehrl. Mädchen für Zimmer und Servieren. Pension Garmen, Abenstraße 2.
Bess. Alleinmädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit verrichtet, zum 1. August von alt. Ehepaar bei gutem Lohn gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.
Alleinmädchen, welches gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit gründlich versteht, in klein. Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Meldung 8-8 u. 7-8 Uhr. Marschall, Rahmsstr. 8.
Braves einfaches Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht. Vorstellen vorm. oder abends nach 7 Uhr im Geschäft. Rauch, Räderstr. 41, 1.
Tücht. Hausmädchen soj. gef. Tannushotel.
Braves zuverlässiges Alleinmädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gegen guten Lohn gesucht. Angenehme dauernde Stell. Frankfurter Str. 32.
Mädchen vom Lande, das kochen l., in H. Haushalt bei g. Lohn u. sehr guter Behandl. gef. Schwalbacher Str. 3, 1 rechts.
Alleinmädchen in kleinen kinderlosen Haushalt soj. gef. Weststr. 14, 2.
Besseres zuverl. Mädchen mit guten Zeugnissen für Versand u. einfache Büroarbeiten gef. Off. u. B. 902 an den Tagbl.-Verlag.
Angehend. Büffetfr. gef. für erstes Cafe. Gest. Off. unter D. 903 an den Tagbl.-Verlag.
Alleinmädchen, Köchinnen, Hausmädchen für hier und auswärts sucht F 608
Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 16.
Tüchtiges Mädchen zu 1 1/2-jährigem Kinde tagsüber evtl. nachmittags gef. Lewin, Schiersteiner Str. 15.

Stellen-Angebote
Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.
Bürogehilfe für leichte Arbeit u. Versand gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. an Richard Müller, Bier-Betrieb, Doh. Str. 121.
Kaufmann (Herr od. Dame) zum Vertreten d. Büchern in freier Zeit gesucht. Th. Lieb u. Sohn.
Gewerbliches Personal.
Schreiner an Post u. Maschine, auch Arbeiter verbander Berufe u. Hilfsarbeiter gesucht.
Gebr. Reugebauer, Dampf-Schreinerel.
Westenschneider, der einige Stücke mitmachen kann, sucht Chr. Fischer, Schwalb. Str. 4.
Arbeiter und Zimmerleute auf soj. gef. Jakob Wiederbahn, Baustelle Schiersteiner Hofen.
Mehrere zuverlässige Leute als Wächter gef. Gullstr. 1, 4-6
kräft. Arbeiter gegen guten Lohn für dauernd gesucht.
Kohlen-Konsum Geß, Am Römerort 7.
Jungere erster F 36
Hoteldiener gesucht. Mainz, Tannus-Hotel.
Ausländer sucht Carl Weiz, Wilhelmstr. 20.
Gewandten zuverlässigen Liftjungen sucht Hotel Dranien.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.
Älteres Fräulein sucht als Verkäuferin oder Filialleiterin geeignete Stelle. Offert. u. B. 895 an den Tagbl.-Verlag.

2 Kontoristinnen suchen für abends nach 6 Uhr post. Beschäftigung. Angebote u. B. 888 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein welches 1/2 Jahr die Handelschule besucht hat, sucht Stell. für leichte Büroarbeiten, am liebsten wo das. nebenbei den Verkauf erlernen kann. Näheres Johannastr. 38, 2 links.
Gewerbliches Personal.
Junges evang. Mädchen aus guter Familie, welches die Haushaltungswissenschaften, auch Stelle als Köchin in Pensionat, Hotel oder auch Lagerott. Gute Zeugnisse. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Offert. u. B. 100 an die Exped. des „Rheingauer Anzeigers“ in Albstadt, Ab. F 180
Stücke, Hotelkass., bewandert im Kochen und Sticken, sucht Stellung in Hotel od. Pension. Zu melden Kapellenstr. 9, 3 St. bei Derrig.

Fräulein

für den Backisch

für 1. August bezw. soj. gef. Vorstellen 6-7 Uhr abends.

Kaufhaus

Joseph Wolf, Kirchgasse 62.

Gewerbliches Personal.

Ichtl. Weißzeugnäherinnen

für soj. oder später gesucht. Spitzenmanufaktur Louis Krause.

Lehrmädchen

zur Erlernung des Buchfaches bei sofortigem Eintritt gef. Fr. Scheibel, Rabe, 52 Wilhelmstr. 52.

Arbeiterinnen

Wollt ein

Laurens, Tannusstraße 66.

Auswärts wohnende erhalten die Nachtragslagen vergütet.

Ehrliches fleißiges Mädchen

zum 1. August gef. Frau Ocker, Nikolaststraße 22, 1. Stod.

Alleinmädchen

zu einzelner Dame gef. Adolfsallee 28, Partierre.

Dienstmädchen gef.

Gehaltsf. zurzeit in Wiesbaden zur Aus. sucht für Wiesbaden und nachher für Berlin, ein zuverlässiges

Dienstmädchen.

Näheres beim Portier „Hotel Rose“ am Kochbrunnen, Wiesbaden.

Mädchen gef.

Gärtnerin Gef. f. f. der Schiersteiner Str. 11.

Gefucht zuverlässiges Alleinmädchen

Mit Zeugn. melden von 8-7 Uhr Dr. Verbot, Radesheim, Str. 22, 2.

Mädchen vom Lande,

das kochen l., in H. Haushalt bei g. Lohn u. sehr guter Behandl. gef. Schwalbacher Str. 3, 1 rechts.

Alleinmädchen

in kleinen kinderlosen Haushalt soj. gef. Weststr. 14, 2.

Besseres zuverl. Mädchen

mit guten Zeugnissen für Versand u. einfache Büroarbeiten gef. Off. u. B. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Angehend. Büffetfr.

gef. für erstes Cafe. Gest. Off. unter D. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, Köchinnen, Hausmädchen

für hier und auswärts sucht F 608

Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 16.

Tüchtiges Mädchen

zu 1 1/2-jährigem Kinde tagsüber evtl. nachmittags gef. Lewin, Schiersteiner Str. 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Älteres Fräulein

sucht als Verkäuferin oder Filialleiterin geeignete Stelle. Offert. u. B. 895 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 25 Pfg., auswärtige Anzeigen 35 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstr. 10, Stb., 1 Zim. u. R. 929
Adlerstr. 33, 2 St., 1 Z. u. R. 1289

Adlerstr. 35 1 Z.-Bohn. soj. 301
Adlerstr. 43 1 Zim., R. soj. 977

Adlerstr. 57 1 Zim., R. u. R. u. vn.
Adlerstr. 59 1 Z. u. Küche z. vn. 947

Vertraut. 21, Wdh., 1 Z., R. u. R.
zu verm. Näh. das. b. Hirt. B9876

Bliesstr. 28 1-Zim.-Bohn. B6757
Bliesstr. 4, Stb. Dohh., 1 Zim. u. Küche soj. od. später an einzelne Person zu vermieten. Näh. das. Hb. 3, Stad. bei Ball.

Bliesstr. 17, Stb., 1 Zim., Küche u. Kof. im Wdh., mit 18 Pf. R. Dohheimstr. 6, 1. Schwedel. 1068

Castellstr. 10 1 Z. u. R. Adlerstr. 7. Dohh. Str. 85, Wdh., 1-Z.-B., soj. Dohheimer Str. 122, Stb., 1-Z.-B., 15. Juli ab. W. R. B. 1. B9280

Elisenstr. 10 1-Z.-B. R. Nr. 5, 1. Eilenberggasse 6 1 Z. u. Küche. 1063

Elvill. Str. 5 1-Z.-B., 1. Oth. B0156
Feldstr. 19 1 Zim. u. Küche z. vn.
Frankenstr. 13 1 Z., 1 R., 1 Kof. auf soj. od. spät. Näh. Part. B7640

